Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

„Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.“ Matth. 24, 31.

XVIII. Band. 15. Juli 1886. Nr. 14.

Eine Epistel der ersten Präsidentschaft

an die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, in allgemeiner Konferenz am 4. April 1886 in Provo versammelt.

(Schluß.)

Wenn wir von den Geschlechtern reden, derselbe Gott, der Adam schuf, schuf auch Eva, Männlein und Fräulein schuf er sie, und segnete sie und nannte sie Adam. Wer sind Frauen? Die Mütter der ganzen menschlichen Familie. Alle wurden von Weibern geboren, die geschaffen und organisirt wurden als Gesellschafterinnen und Helferinnen zum Manne. Zu Eva gab Gott einen andern Saamen in Stelle Abels. „Denn Gott hat mir,“ sprach sie, „einen andern Saamen gesetzet, für Abel, den Cain erwürget hat.“ Wer verordnete dieses? Gott. Von wem kamen Könige, Kaiser, Propheten, Seher und Offenbarer? Sie kamen durch Frauen, welche oft selbst Prophetinnen waren, und die oft von Engeln besucht wurden. Jesus wurde vom Weibe geboren; sie waren seine Begleiter auf der Erde, waren mit ihm bei seinem Tode, und waren die ersten bei seinem Grabe, und werden seine und seiner Heiligen Begleiter im Himmel sein.

Himmlische Ehe wird nicht verstanden, noch unser Verhältniß zu derselben. Es ist jedoch nichts Geheimes damit. Wenn sie zuerst proklamirt wurde in Salt Lake-City in 1852, so ging der Aelteste Orson Pratt kurz darauf nach der Stadt Washington und publicirte es vor der Welt in einem Blatte „Der Seher“ genannt; nach dem wurde Brigham Young, der als ein Polygamist bekannt war, wieder vom Präsidenten zum Gouverneur des Territoriums Utah ernannt.

Es wird vorgegeben, daß wir gefährlich seien, der Nation Moralen zu verschlimmern. Doch wie viel Gefahr darin ist, mag beurtheilt werden von den Moralen Jener in unserer Mitte, welche sich bestreben, uns glauben zu

machen, daß sie die Regierung und Nation repräsentiren. Das Folgende wird es darstellen:

Criminelle Statistik von Salt Lake-City für das Jahr 1885.

Totale estimirte Population	26,000	
Mormonen	20,800	26,000,
Nichtmormonen	5,200	

oder 5 Mormonen zu 1 Nichtmormonen.

Da waren während des Jahres	1,276	Arrituren,
Männliche, Erwachsene	1,126	1,276.
Weibliche do.	134	
Knaben unter 10 Jahren	16	
Die 20,800 Mormonen gaben	96	Arrituren,
Die 5,200 Nichtmormonen	1,180	do.

oder 1 zu 12$^1/_8$.

Es sind gegenwärtig in der Stadt 6 Bordelle, 40 Bierstuben, eine Anzahl Spielhäuser und Spieltische und andere unrespectirliche Häuser, alle von Nichtmormonen gehalten. Wäre es nicht Derer halben, die immerwährend Zwist gegen uns suchen, so würde unsere Stadt frei von den verderblichen Einflüssen von Häusern von Prostitution, Spiel-, Trinkhäusern und andern solchen todbringenden Fallen, und die Steuern würden bedeutend vermindert sein. Doch, wie es ist, werden die „Mormonen" genöthigt, eine hohe Steuer zu zahlen, um die Polizeigesetze wegen der Gesetzlosigkeit ihrer nichtsteuerzahlenden Feinde zu unterstützen. Jede andere Stadt, Dorf und District im Territorium, und alle Kerker und die Utah-Strafanstalt zeigen einen noch klareren Bericht zu Gunsten der „Mormonen", denn die vorstehende Schauliste darstellt. Wenn gesagt werden möchte, daß diese Straffälle von „Mormonenrichtern" verhangen worden wären, so muß auch in Erinnerung gebracht werden, daß das Districts-Gericht immer offen ist und sehr bereitwillig Abhülfe erstreckt zu irgend welchem, der sich von „Mormonen"-Beamten beeinträchtigt glaubt.

Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß in allen diesen Jahren, seit der Einführung von Vielehe unter uns, nicht ein „Nichtmormone" jemals durch unsere Vermittelung dieselbe adoptirte; Jenen, welche üble Motive haben, stehen leichtere Mittel zu Gebote, welche von der vorgeblichen christlichen Welt geliefert und erlaubt werden. Diese sind nicht Mormoneninstitutionen, sondern der natürliche Auswuchs von Einehe. Die Frage drängt sich auf: Wenn in 34 Jahren nicht ein „Nichtmormone" Vielehe adoptirt hat, wie viele Jahre werden erforderlich sein, die 55 Millionen der Vereinigten Staaten zu demoralisiren? Die Thatsache ist, daß unsere Aeltesten es nicht einführen könnten, gesetzt den Fall, sie würden dieses thun, und ein Jeder, der es unternähme, würde sofort von der Kirche ausgeschieden werden.

Die Frage entsteht: Was sollen wir thun? Sollen wir, wegen dem unbesonnenen Handeln des Congresses, der richterlichen und anderer federaler Beamten, uns gegen die Nation auflehnen und unsere Loyalität zu der größten Nation, die gegenwärtig existirt, aufopfern? Gewißlich nicht. Joseph Smith erklärte uns, daß „die Verfassung der Vereinigten Staaten durch Inspiration von Gott gegeben worden sei." Ist dieses weniger wahr heute, denn es

damals war? Was sollen wir thun? Hat man „Zwangseide“ erlassen, welches die Verfassung verbietet? Ja. Hat man nicht „freie Ausübung von Religion“ verhindert? Ja. Hat man nicht « ex post facto » Gesetze erlassen? Ja. Es wird nicht nur gesagt, daß kein « ex post facto »-Gesetz erlassen werden soll, sondern auch kein Gesetz, „welches die Obligation von Contracten gefährdet“. Einige tausend Leute in diesem Territorium haben heilige Contracte für Zeit und Ewigkeit abgeschlossen; der Congreß hat ein Gesetz erlassen, und dieses zum Verbrechen gemacht, und viele Menschen, die ihre Contracte nicht verletzen wollen, sind heute im Kerker für eine Uebertretung eines Gesetzes des Congresses, welches « ex post facto » ist, welches das zum Verbrechen stempelt, welches kein Verbrechen war, ehe das Gesetz gemacht wurde. Dieses dann, ist eine andere Uebertretung der Verfassung. Wie ist es mit dem religiösen „Zwangseid“ eingeführt in Idaho, Arizona und in manchen Formen auch in Utah? Wie ist es mit dem 4. Amendement der Verfassung, welches sagt: Das Recht des Volkes in ihren Personen, Häusern, Papieren und Effecten, gegen unzulässige Durchsuchungen und Beschlagnahmen soll gesichert und unantastbar sein; und kein Vollziehungsbefehl soll, außer nur im Wahrscheinlichkeitsfalle und durch Eid oder Affirmation unterstützt, erlassen werden; und in dem Falle muß genau beschrieben werden, der Ort, welcher zu durchsuchen und die Personen oder Dinge, welche mit Beschlag belegt werden sollen.

In Artikel 8 der Verfassung ist gesagt: „Außerordentlich hohe Bürgschaft soll nicht verlangt, noch außerordentlich schwere Kosten, noch grausame und ungewöhnliche Bestrafungen verhängt werden.“ In Georg Q. Cannons Falle letzthin, in einem Vergehen, für welches das Gesetz 300 Dollars Kosten und 6 Monate Gefängniß bestimmt, wurde eine Bürgschaft von 25,000 Dollars und die fernere Summe von 20,000 Dollars für zwei Anklagen, welche zu der Zeit in keinerlei Weise durch Evidenz unterstützt waren, gefordert. Er wurde auf diese Weise einer Bürgschaft von 45,000 Dollars ausgesetzt. Ist dieses außerordentlich hohe Bürgschaft? Wenn so, ist es eine Uebertretung der Verfassung. So haben wir sechs verschiedene Uebertretungen der Verfassung der Vereinigten Staaten, genehmigt, zugestanden oder zugelassen von Jenen, welche die Verfassung zu unterstützen als eine Charte der Freiheit vereidet sind.

Dieses sind keine Fictionen, sondern wahrhaftige Thatsachen, welchen wir begegnen und die wir erdulden mußten. Doch wegen dieser Ungesetzlichkeit und Verdrehung der Verfassung und der Rechte amerikanischer Bürger, sollten wir feindselig gegen die Verfassung, oder gegen die Institutionen des Landes sein, dem wir Treue schuldig sind? Gewißlich nicht. Diese Fehler müssen corrigirt werden, und es ist unsere Pflicht, so weit es in unserer Macht liegt, wie es die Pflicht aller ehrenhaften Menschen in diesen Vereinigten Staaten ist, die Verfassung derselben zu unterstützen, und mit allen legitimen Mitteln, irgend welchen Verbruch gegen dieselbe zu verhindern.

Es wird unvernünftigerweise von uns verlangt, unsere Familienverhältnisse zu trennen und unsere Begriffe von menschlicher Freiheit, politischer Gleichheit und die Rechte des Menschen hinwegzuwerfen, und „wie Andere zu werden.“ Werden wie sie, warum? Wie sie, die Grundlage von menschlicher Freiheit zu untergraben? Wie sie, und unsere Treue der Verfassung geschworen, brechen,

wie sie und mit Weib und Kind einen Bund machen, „bis der Tod sie scheidet“ und nichts weiter als ein todtes „blank“? Was meint es, wie sie sein? Es meint, daß « Et pluribus unum » eine Fiction ist; es meint, gegen das große Palladium menschlicher Freiheit, die Verfassung der Vereinigten Staaten, zu intriguiren und sie zu zerstören; und an dessen Stelle Füglichkeit, Anarchie, Fanatismus, Unduldsamkeit und religiöse Bigotterie gegen jene glorreichen fundamentalen Principien von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Menschlichkeit und Menschenrechte pflanzen. Es meint richterliche Verderbtheit, verkehrtes Recht, Missionsrichter, Klassenregeln und Minoritätsrepräsentation; es meint richterliche Tyrannei und Bedrückung, die Anstellung von Spionen, Verräthern, ungesetzliche Zusammenwürfelung von Geschwornen und Unduldsamkeit, Kerker, Ketten und Terrorismus; und führt Grausamkeit, Unterdrückung und Despotismus ein, an Stelle von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Wir können dieses nicht thun. Wir werden uns um die Flagge unseres Vaterlandes schaaren und die glorreiche Verfassung in Wohl und Wehe unterstützen. Wir können und werden die Treue zur Nation, auf das Gebot politischer Demagogen, religiöser Fanatiker oder intoleranter Despoten hin, nicht bei Seite legen.

Zu euch, Brüdern, welchen als Präsidenten von Pfählen, Hohen Räthen und Bischöfen der Kirche die Reinheit des Wandels der Mitglieder anvertraut ist, wiederholen wir die Warnungen und Ermahnungen unserer früheren Episteln und sagen: auf euch liegt die Verantwortlichkeit, Gottes Haus in Ordnung zu erhalten, Jeder, seinem Berufe, seiner Ordination und seinem Platze gemäß, und zur Ausdehnung der Pflichten, die ihm auferlegt sind. In diesen Pflichten könnt ihr nicht fahrlässig sein, ohne den Unwillen des Herrn auf euch zu laden und seinen Geist zu verlieren. Der Herr hält jeden Menschen verantwortlich für den Theil seiner Herde, den er ihm anvertraut hat. Die Frauen-Hilfsvereine, die Vereine junger Männer und junger Frauen für gegenseitige Fortbildung, die Sonntagsschulen und die Primarassociationen, sollten alle eure herzlichste Unterstützung erhalten. Jede dieser Organisationen kann von großem Nutzen zu euch Allen in euren Arbeiten sein. Alle diese Präsidenten sind und sollten den Autoritäten der Gemeinden und Pfähle, wo sie wohnen beigethan sein.

Es gehört den Aposteln und Siebenzigern, zu sehen, daß das Evangelium zu allen Nationen getragen wird, und es selbst dorthin zu tragen — erst zu den Heiden und dann zu den Juden. Dieses ist ihr besonderer Beruf, und dies sollten sie immer vor Augen haben.

Wie die Mitglieder der Präsidentschaft, so sind die meisten der Mitglieder des Kollegiums der 12 Apostel vielfach gehemmt gewesen in ihren Operationen. Einer ihrer Zahl, Aeltester Lorenzo Snow, ist im Kerker. Er erträgt seine Haft mit Gleichmuth und Geistesstärke; und so weit, wie uns bekannt, alle Apostel fühlen heiter und voller Glauben, und entschlossen, ihren Beruf zu erfüllen.

Unsre letzten Nachrichten von Präsident Joseph F. Smith, berichten von ihm sich guter Gesundheit erfreuend, und im Lichte seines Berufes und Amtes zu einem hohen Grade. Aus seinem Briefe, neulich in der „Deseret News“

publicirt, haben die Heiligen seine Gesinnungen über das Werk Gottes und die gegenwärtigen Zustände gelernt.

Zum Schlusse sagen wir zu allen Beamten und Mitgliedern der Kirche, seid fleißig, das Wort Gottes zu lesen, welches in der Bibel, dem Buche Mormon und dem Buche der Lehre und Bündnisse enthalten ist; durchsucht die Prophezeihungen und laßt eure Herzen mit Trost erfüllt sein von ihren alten Verheißungen. Gott hat in Betreff Zions gesagt, daß „aller Zeug, der wider dich zubereitet wird, dem soll es nicht gelingen; und alle Zunge, die sich wider dich setzt, sollst du im Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechte des Herrn und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der Herr."

Unsere Geschichte ist eine fortwährende Illustration der Erfüllung dieses Wortes unseres Gottes. Wir können mit Wahrheit fragen, wo ist die Waffe, welche gegen Zion gerichtet wurde, die gediehen ist? Oder wo ist die Zunge, die gegen Zion gesetzt war, die nicht verdammt worden wäre? Ihre Feinde sind sehr zahlreich gewesen; in vielen Fällen, hervorragend und mächtig. Sie sind eine kurze Stunde auf der Bühne stolzirt und haben sich eingebildet, tapfere Thaten zu thun; doch wo sind sie? Wenn ihre Namen nicht in unserer Geschichte, als die Feinde des Werkes Gottes verzeichnet gehalten würden, so würden die meisten derselben so gänzlich vor der Welt in Vergessenheit gesunken sein, als ob sie nie gelebt hätten. Doch Zion wird gedeihen und bestehen. Da mögen Stürme auszuhalten sein; da mögen Versuchungen zu begegnen, und Schwierigkeiten zu überwinden sein; und da mögen Zeiten sein, wenn Wolken der Finsterniß uns umgeben mögen und den Horizont von unserem Gesichte verschließen; jedoch wir demüthigen uns vor unserm Gotte und halten die Bündnisse, die wir mit ihm gemacht haben, er wird weder uns verlassen noch vernachlässigen.

Der Herr hat durch einen seiner Propheten gesagt: „So höret nun ihr, die ihr ferne seid, was ich gethan habe; und die ihr nahe seid, merket meine Stärke. Die Sünder zu Zion sind erschrocken, Zittern ist die Heuchler angekommen: Wer ist unter uns, der bei einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist unter uns, der bei der ewigen Glut wohne? Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist; wer Unrecht hasset sammt dem Geiz, und seine Hände abziehet, daß er nicht Geschenk nehme; wer seine Ohren zustopfet, daß er nicht Blutschulden höre, und seine Augen zuhält, daß er nichts Arges sehe; der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Veste und Schutz sein. Sein Brodt wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß." (Jes. 33, 13.—16.)

Dieses sind die Art Leute, die wir sein sollten; denn solche Leute sind es, die Zion aufbauen, und werden würdig erachtet, darin zu stehen. Denn es kann mit Wahrheit gesagt werden: „Zion hat der Herr gegründet, und daselbst werden die Elenden seines Volkes Zuversicht haben." (Jes. 15, 32.)

Sei es unser Loos, wie Heilige zu leben, jedes Princip von Tugend, Ehre, Wahrheit und Treue zu behaupten, die Bündnisse, welche wir gemacht haben mit Gott und Einer mit dem Andern, heilig zu halten und in allen Dingen das Wort des Herrn zu befolgen. So werden wir und unsere Familien für Zeit und alle vor uns liegenden Ewigkeiten gesegnet werden.

Gott segne euch und alle Freunde Zions mit Friede und Glückseligkeit in dieser Welt und der zukünftigen, mit ewigem Leben in dem Namen Jesu Christi. Amen.

Eure Brüder im Herrn,

John Taylor,
George Q. Cannon,
der ersten Präsidentschaft der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

März 1886.

Eine Predigt des Aeltesten Charles W. Penrose,

gehalten im Tabernakel der Salzseestadt, Sonntag den 16. November 1884.

(Schluß.)

So existirt unbegrenzter Raum, und wir können es nicht völlig fassen; doch müssen wir zugeben, daß er ohne Ende existirt. Da ist kein Königreich, in dem kein Raum und kein Raum, in dem nicht ein Königreich ist, entweder ein größeres oder geringeres Königreich. So lernen wir im Buche der Lehre und Bündnisse. So mögen wir gehen, wohin wir wollen, finden wir Raum, unbegrenzten Raum und auch unerschöpfliches Material. Und die Elemente, ob sie geistige, oder was wir natürliche nennen, sind — wir brauchen diese Bezeichnungen, um sie zu unterscheiden — hatten niemals einen Anfang — die ursprünglichen Theile hatten niemals einen Anfang. Sie sind in verschiedene Gestalten organisirt worden; der Organismus hatte einen Anfang, doch die Elemente oder Atome, von denen sie zusammengesetzt sind, sind ewig. Man möge dieses Buch verbrennen, doch jedes Atom, aus denen das Buch besteht, jeder Theil der Substanz, welcher zu dieser Zusammensetzung beitrug, existirt noch; sie sind unzerstörbar. Wenn man zu den ursprünglichen Elementen zurückgeht, so findet man keinen Anfang und kein Ende. Denn in ihrem ursprünglichen Zustande sind sie nicht „erschaffen". Sie entstanden nicht aus „Nichts"; sie wurden in verschiedene Formen organisirt, doch die elementarischen Theile der Materie, sowohl als des Geistes, im ordinären Ausdrucke, hatten niemals einen Anfang und werden niemals ein Ende nehmen.

Hier nun sind einige Dinge, welche wir zu einer gewissen Ausdehnung verstehen können, welche ohne Anfang und ohne Ende sind. Es ist dasselbe mit „Fortdauer". Fortdauer hatte niemals einen Anfang und wird niemals ein Ende haben. Wir messen Zeitabschnitte, doch Zeit in sich selbst kann nie gezählt werden. Man gehe zurück so weit als man denken kann, und da war gerade so viel Zeit oder Fortdauer vor dieser Periode, als seither, und man denke so viel als möglich dem Strom der Zeit entlang, und da ist eben so viel bevor uns. Da ist keine Grenze zu Fortdauer, kein Anfang, kein Ende. So ist unbegrenzter Raum, eine Unendlichkeit der Substanz, endlose Fortdauer. Die Elemente des ewigen Geistes, welcher existirt in und durch und um alle Dinge, und ist das Gesetz, nach dem alle Dinge regiert werden, hatte niemals einen Anfang und wird kein Ende nehmen. Da war kein Anfang, und da

wird kein Ende seines Wirkens sein. Deswegen wird uns gelehrt, daß die Werke Gottes einen ewigen Kreislauf bilden. Da war kein Anfang zu den Werken Gottes, und da wird kein Ende sein. Die Priesterschaft, wie ich euch angeführt habe, ist ohne Anfang der Tage noch Ende der Jahre. Sie existirte immer und wirkte immer, und deshalb war niemals eine erste Welt oder Wesen, und wird auch keines das letzte sein. Wir sind hier, um diese Principien zu lernen, welche zu dieser niederen Sphäre gehören; zu lernen, wie uns aus dieser kriechenden sterblichen Position zu erheben, und uns Gott gleich zu erziehen, daß wir mit ihm wohnen mögen, in perfecte Harmonie mit dem Geiste, von dem ich gesprochen habe, kommen, eins mit dem Vater, und Theilhaber an der Macht, die er in der Mitte der Ewigkeit ausübt, werden können.

Nun, meine Brüder und Schwestern, wollen wir auf diesem Wege wandeln? Wollen wir uns bereiten, um in unsern nächsten Zustand mit Ehre einzutreten? Wir sind von Gott herabgekommen als seine Nachkommen. Jener Theil, der Geist ist, war mit ihm in der Ewigkeit. Wir sind in unserer Zeit hier heruntergekommen, „und Gott hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und wie weit sie wohnen sollen." Wir sind hier, die Gesetze kennen zu lernen, die diese untere Welt regieren; zu lernen gegen das Böse zu kämpfen und was dunkel ist zu verstehen. Wir sind von einem Aufenthalt der Seligkeit gekommen, um mit den Beschwerden und Sorgen bekannt zu werden, die sich in dieser Prüfung ergeben. Wir sind hieher gekommen, zu lernen, was der Tod ist. Wir lebten in unserem ersten Zustande unter den Söhnen Gottes in der Gegenwart des Vaters, „da die Morgensterne mit einander lobeten und jauchzeten alle Kinder Gottes." Die Erinnerung von unserem vorigen Zustande ist von uns gewichen. Wie Jesus „in unserer Niedrigkeit ist unser Gericht von uns genommen," und der Schleier ist zwischen uns und unseren vorhergehenden Zuständen gezogen. Dieses ist für unsere Prüfung. Wenn wir die Sachen der Ewigkeit sehen könnten und uns selbst verstehen, wie wir sind, wenn wir den Nebel und die Wolken durchdringen könnten, die die ewigen Wirklichkeiten unserer Aussichten abschließen, die vergänglichen Dinge der Zeit würden keine Prüfung für uns sein, und eine der größten Absichten, für welche wir auf diese Erde gesandt sind, würde verloren sein. Aber die Vergangenheit ist von unserer Erinnerung verschwunden, die Zukunft ist unserer Vision ausgeschlossen, und wir leben hier in der Zeit, Wenig nach Wenig, Zeile auf Zeile, Vorschrift auf Vorschrift zu lernen. Hier in der Dunkelheit, in den Sorgen, in den Prüfungen, in Schmerzen und Widerwärtigkeit müssen wir lernen, was recht und unterscheiden, was unrecht ist, um Recht und Wahrheit in Besitz zu nehmen, und lernen, darnach zu leben. Denn es ist nicht blos das zu lernen, welches nothwendig ist, aber wir müssen darnach leben, und dadurch in allen Sachen geleitet und regiert werden. Wenn wir etwelche böse Eigenschaften haben — ererbt von Voreltern, die schon seit Zeitaltern von Gott abgewichen sind — so müssen wir sie ergreifen und überwinden. Jedes Individuum muß seine eigene Natur kennen lernen und was darinnen enthalten, welches unrecht ist, um es dem Willen und der Gerechtigkeit Gottes zu unterwinden.

(Schluß folgt auf Seite 221.)

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Jährliche Abonnementspreise:
Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1.25 Dollars. — Franco.
Redaktion: Friedrich W. Schönfeld, Postgasse 36.

Bern, 15. Juli 1886.

Authentische Thatsachen.

Die desperaten Bestrebungen übelgesinnter Individuen, beider Hemisphären, über die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage Zerstörung zu bringen, haben in neuerer Zeit einen Operationsplan angenommen, der den Reflectirenden aller Confessionen und namentlich Denjenigen die noch ein Bestreben haben, der Wahrheit unter allen Umständen die Ehre zu geben, so recht den wahren Charakter dieser Menschen gezeigt. Da man einsieht, daß auf der Basis der heiligen Schrift den „Mormonen" nicht beizukommen ist, und doch der blinde Eifer, dem neu etablirten Evangelium den Eintritt und Fußhalt auf der Erde streitig zu machen entschlossen ist, so wird nichts unversucht gelassen, dieses unsaubere Ziel zu erreichen.

Es ließe dieses viel Raum für Reflection, und Manches könnte angeführt werden, welches bedeutend zu Gunsten der so angefeindeten Wahrheit fällt; doch da die untenstehenden Thatsachen für sich selbst sprechen, so wünschen wir unsern geehrten Lesern nur zuförderst hervorzuheben, daß diese feindlichen Angriffe so ausschließlich ihre Zuflucht zur Lüge nehmen müssen. In diesen Kundgebungen wird ganz besonders auf das allgemein bestehende Vorurtheil der großen Menge gegen das wahre Evangelium und seine Bekenner speculirt, daß die Resultate wirklich lächerlich sind, wenn es nicht bedauernswerth wäre, zu gewahren, daß oft Menschen in erhabenen Positionen sich dadurch hinreißen lassen, solche ordinäre, ja criminale Lügner für wirklich bedeutende Persönlichkeiten anzuführen.

Wir sind in den letzten vier Nummern unseres „Stern", statt die Spalten desselben mehr der Belehrung zu widmen, genöthigt gewesen, mehr oder weniger Information über falsche Gerüchte zu geben, und dieselben zu widerlegen. Heute wieder geben wir, und zwar authentische Thatsachen, wie unsere Brüder in Zion die Lügen widerlegen, und während wir ihnen Allen unsern innigsten Dank ausdrücken, daß Sie keine Mühe und Kosten gescheut haben, die Wahrheit an's Licht zu bringen und die Lügner zu entlarven, so halten wir es unsererseits für unsere Pflicht, die Resultate ihrer Arbeiten zu publiziren. Hier folgen die Documente in deren Inhalte soweit als unser begrenzter Raum uns gestattet, dieselben wörtlich zu geben.

„An den hohen Bundesrath der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Durch den Präsidenten der schweizerischen Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage in Bern erhielten wir Nachricht, daß der schweizerische Consul in San Franzisko die Behörde benachrichtigt habe, daß laut Mittheilung eines Vertreters einer anderen Nation, die schweizerischen Mormonen-Einwanderer bei ihrer Ankunft in Utah ihres Eigenthumes beraubt und dann hülflos sich selbst überlassen werden."

In Folge dessen wurde das Volk durch die öffentlichen Blätter vor den sogenannten Mormonen und der Auswanderung nach Utah gewarnt, und Haß und Verfolgung gegen die Missionäre und Mitglieder genannter Kirche hervorgerufen.

Wir unterzeichneten Schweizer in Salt Lake City erklären obige Angabe des schweizerischen Konsuls in San Franzisko als gänzlich unwahr, und bezeugen hiermit aus freiem Willen durch unsere amtlich beglaubigten Unterschriften, daß weder wir noch unseres Wissens irgend Jemand bei unserer Ankunft in Utah unserer Habe beraubt, und dann hülflos sich selbst überlassen waren. Wir können im Gegentheil bezeugen, daß die schweizerischen Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage in Utah es sich zur Pflicht machen, die Einwanderer aufzunehmen und mit Rath und That zu unterstützen. Wir können ferner bezeugen, daß arbeitsame Familien hier in Utah weit leichter ihr Leben machen können und eher zu einer eigenen Heimath kommen als in der Schweiz. unserer alten Heimath, daher nicht der geringste Grund vorhanden ist, vor der Auswanderung nach Utah zu warnen.

Wir Unterzeichneten stellen daher ergebenst das Gesuch an den hohen Bundesrath, den Inhalt dieses Schreibens durch die amtlichen Blätter bekannt zu machen.

Mit Hochachtung unterzeichnen:

Henri Reiser, Kt. Bern.
Arnold Schultheß, „ Thurgau.
Christian Willi, „ Zürich.
Christian Mayer, „ Bern.
Jakob Scheller, „ Zürich.
Friedrich Inebriet, „ Neuenburg.
Johann Rindlisbacher, „ Bern.
Hans Teuscher, „ Bern.
Wilhelm Teuscher, „ Bern.
Conrad Müller, „ Graubünden.
Hans Fr. Schenk, „ Bern.
Stephan Kunz, „ Zürich.
Gottlob Böhi, „ Schaffhausen.
Martin Lenzi, „ Aargau.
Hermann Fischer, „ Aargau.
Christian Carisch, „ Graubünden.
Jacob Naegli, „ Zürich.
Johannes Weber, „ Zürich.
David Gempler, „ Bern.

Gottl. Krähenbühl, Kt. Bern.
Ferdinand Bär, „ Aargau.
Gottfried Kurth, „ Bern.
Julius Billeter, „ Zürich.
Abraham Blösch, „ Bern.
Johann C. Balli, „ Bern.
Gottfried Kramer, „ Zürich.
John Schärer, „ Neuenburg.
John Schieß, „ Appenzell.
John Ischi, „ Bern.
Theodor Bär, „ Aargau.
Fritz Kropf, „ Bern.
J. U. Schüpbach, „ Bern.
Rudolph Bütikofer, „ Bern.
Johann Ackert, „ Zürich.
Christian Küpfer, „ Bern.
Ernst Struhß, „ Solothurn.
Hans Neuenschwander, „ Bern.
James Meyer. „ Waadt.

Friedrich Keller, Kt. Thurgau.
Anna Fahrni, „ Neuenburg.
Heinrich Nacht, „ Bern.
Elisa Rutishauser, „ Thurgau.
Carolina Conrad, „ Bern.
Rosina Gempler, „ Bern.
Anna Bütikofer, „ Bern.
Elisabetha Gerber, „ Bern.
Marie Schenk, „ Bern.
Rosine Steiner, „ Bern.
Rosine Schafroth, „ Bern.
Anna Bergamin, „ Graubünden.
Elisabeth Hänni, „ Bern.
Fritz Wyß, „ Bern.
Hans Meyerhofer, „ Zürich.
John Kammermann, „ Bern.
Emil Schneider, „ Zürich.
Ulrich Steiner, „ Bern.
J. U. Stucki, „ Zürich.
Samuel Detwyler, „ Aargau.
Peter Kropf, „ Bern.
Wilhelm Link, „ Bern.
Hermann Grether, „ Neuenburg.
Emil Knecht, „ Zürich.
Karl Gerber, „ Bern.
Karl Kropf, „ Bern.
Jacob Hofer, „ Aargau.
Hans Sprenger, „ Thurgau.
Anna B. Steiner, „ Bern.
Ida Rutishauser, „ Thurgau.
Susanna Rutishauser, „ Thurgau.
Elisabeth Gempler, Kt. Bern.
Anna Gempler, „ Bern.
Elisabetha Schläppi, „ Bern.
Elise Inebriet, „ Neuenburg.
Martha Ziegler, „ Zürich.
Marie Rickenbach „ Thurgau.
Rosine Hachen, „ Bern.
Elisabeth Hachen, „ Bern.
Catharina Boßhart, „ Zürich.
Magd. Schneider, „ Bern.
Caroline Frei, „ Zürich.
Marie Studemann, „ Bern.
Susanne Honegger, „ Zürich.
Lisette Rindlisbacher, „ Bern.
Elisabeth Liniger, „ Bern.
Elise Grether, „ Graubünden.
Margaretha Brodbeck, „ Aargau.
Anna Foster-Fischer, „ Bern.
Cath. Fischer-Berger, „ Aargau.
Rosine Schüpbach, „ Bern.
Rosa Zweili, „ Solothurn.
Marie Fahrni, „ Bern.
Albertine Siegrist, „ Zürich.
Barbara Jäckli, „ Graubünden.
Rosine Schenk, „ Bern.
Louise Lehmann, „ St. Gallen.
Agnes Sprenger, „ Thurgau.
Magdalena Gempler, „ Bern.
Margarethe Weber, „ Zürich.
Marie Küpfer-Balli, „ Bern.

Territorium Utah, Grafschaft Salt Lake.
An diesem, dem ersten (1.) Tage des Juni A. D. 1886.

Die vorstehend unterschriebenen Personen erschienen persönlich vor mir, und diese Angabe wurde ihnen in meiner Gegenwart vorgelesen, worauf jede von ihnen ihren Namen unterschrieb; genannte Personen wurden auf eigenes Verlangen für die Wahrheit des Vorstehenden beeidigt; daß die Thatsachen, darin angegeben wahrlich wahr seien, und genannte Personen anerkannten dabei, jede für sich selbst, daß sie besagtes Schriftstück mit deren freiem Willen und Anregen unterschrieben haben.

Zum Zeugniß welches, ich meine Unterschrift und mein amtliches Siegel von Salt Lake City, Utah-Territorium, Vereinigte Staaten von Amerika, gefügt habe.

An diesem ersten (1.) Tage des Juni A. D. 1886.

L. S. Joseph F. Simmons, öffentlicher Notar,
Salt Lake County, Utah-Territorium.

Hier folgen nun die Beglaubigungen des Secretairs vom Territorium Utah und des Staatsministeriums von Washington, D. C., Vereinigte Staaten von Amerika; doch da dieselben mit den Documenten der Schweizer von andern Gegenden gleichlautend sind, so setzen wir dieselben am Ende aller.

(Die Redaction.)

Eine öffentliche Erklärung von Schweizern, wohnhaft in Payson City, Grafschaft Utah, Utah-Territorium, U. S. Amerika.

Da es zu unseren Ohren gekommen, daß von einer uns unbekannten Person dem schweizerischen Consul in San Franzisko, Californien, über unsere hiesige Lage und Verhältnisse Darstellungen gemacht worden sind, nach welchen wir auf betrügerische Weise von Mormonen-Missionären aus unserem Vaterlande gelockt worden, und nun betrogen, beraubt und in Knechtschaft und tiefem Elend sein sollten, deshalb erklären wir feierlichst unter Eide:

1. Daß alle solche Darstellungen, wie oben angegeben, gänzlich unwahr und unbegründet sind.
2. Daß wir weder von Mormonen-Missionären, noch von irgend einer anderen Person auf betrügerische Weise aus unserem Vaterlande fortgelockt wurden, sondern daß wir aus freiem Willen hierher kamen und uns hier ansiedelten.
3. Daß wir uns hier nicht betrogen finden, sondern frei und ohne irgend welche kirchliche Unterdrückung sind, und daß wir ungehindert und eigenhändig über unser Eigenthum, Zeit und Fähigkeiten verfügen.
4. Daß wir keine Noth leiden und mit unserer neuen Heimath und Verhältnissen zufrieden sind.

Hier folgen nun 34 Unterschriften und das Siegel von Henry W. Barnett, Amtsnotar. (Die Redaction.)

Weiter folgt:

An den Bundesrath der Schweiz. Eidgenossenschaft in Bern.

Hochgeehrte Herren!

Es ist uns aus der Schweiz gemeldet worden, daß Sie Berichte aus Utah und San Franzisko erhalten haben, die solcher Natur waren, daß Sie veranlaßt wurden, den Repräsentanten unserer Kirche in der Schweiz die fernere Verbreitung des Evangeliums zu untersagen.

Da wir wissen, daß jene Berichte von einer geringen Anzahl übelgesinnter und unzufriedener Personen herrühren, so betrachten wir es als eine heilige Pflicht, gegen dieselben zu protestiren, indem wir, die Einwohner der Städte Logan und Providenze in der Grafschaft Cache, Territorium von Utah in Nordamerika, gebürtig aus der Schweiz, mit unsern amtlich beglaubigten Unterschriften sie als unwahr und ohne Grund erklären.

Als Auswanderer haben wir beständig durch unsere Agentur in Liverpool die beste Besorgung über das Meer genossen, sowie auch auf unserer weiteren Reise zu Land nach Utah. Als wir hier ankamen, sind unsere Freunde, Schweizer und Andere, uns liebevoll entgegengekommen und mit Rath und That beigestanden.

Wir bezeugen ferner, daß arbeitsame Familien viel leichter ihren Unter-

halt finden und zu einer Heimath in Utah kommen als in der Schweiz, daß demnach nicht der geringste Grund vorhanden ist, vor der Auswanderung nach Utah zu warnen. Die große Mehrheit von uns sind nach wenigen Jahren Grundbesitzer geworden und verhältnißmäßig wohlhabend. Als Beweis davon können die Summen dienen, die wir jährlich nach Bern versenden, um unsern armen Brüdern auszuhelfen.

Wir haben unsere edle Heimath nicht vergessen, wir schauen mit Stolz und Dankbarkeit auf ihre freien Institutionen, und sind überzeugt, daß unsere Landsleute nicht gesinnt sind, die schwer errungene Gewissensfreiheit, die sie genießen, aus irgend einem Grunde beschränken zu lassen.

In dieser Hoffnung bitten wir den Allmächtigen, Euch mit den Eigenschaften Eures hohen Amtes zu segnen, damit Eure Administration die Wohlfahrt und den Frieden des Vaterlandes stets befördern möge.

Mit Hochachtung

Logan, den 8. Juni 1886.

(Folgen 124 Unterschriften mit dem Siegel von M. M. Hammond, Amtsnotar.)

Wir geben nun die Beglaubigungen des Secretairs des Territoriums Utah und die des Staatsministeriums in Washington D. C. wie sie jedem einzelnen Documente beifolgten. (Die Redaction.)

Vereinigte Staaten von Amerika, Territorium Utah.

Ich Arthur B. Thomas, Secretair von Utah, bezeuge hiermit, daß Joseph F. Simmons (resp. Henry W. Barnett — Die Redaction) ist gegenwärtig, und war zu der Zeit der Ausfertigung des vorstehenden Instrumentes, öffentlicher Notar in und für die Grafschaft Salt Lake, Territorium Utah, daß er gesetzmäßig ernannt und als solcher vereidigt ist, und daß, als Beamter, er berechtiget ist, solche Eide zu administriren, und solche Instrumente beglaubigen kann, oder auch Briefe von Bevollmächtigung, wie der vorstehende, ausfertigen kann; und daß seine Unterschrift und Siegel ächt sind, und daß dieses Instrument ausgefertigt und beglaubigt ist, den Gesetzen des Territoriums Utah gemäß.

Zeichne meine eigenhändige Unterschrift und das große Siegel des Territoriums Utah in Salt Lake City.

Diesen 2. (resp. 8. — Die Redaction) Tag des Juni A. D. 1886.

L. S.

Arthur B. Thomas,
Secretair von Utah-Territorium.

№ 1431.

Vereinigte Staaten von Amerika. Departement des Staates.

Zu Allen, zu denen dieses gelangen möge, Gruß!

Ich beglaubige, daß das Document vor dieses gefügt, ist unter dem Siegel des Territoriums von Utah und zu vollem Glauben und Zutrauen berechtiget.

In Bekräftigung desselben, Ich Thomas Bayard, Staatsminister der Vereinigten Staaten, habe meinen Namen unterschrieben und das Siegel des Staatsministeriums daruntergedrückt.

Ausgefertigt in der Bundesstadt Washington, diesen 10. Tag des Juni A. D. 1886 und der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika das Einhundert und zehnte.

L. S. T. F. Bayard.

(Die Redaction:) Alle diese vorstehenden Documente wurden mit Begleitschreiben versehen in einer Audienz Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten der Schweizer. Eidgenossenschaft am 30. Juni überreicht. Wir bemerken ferner, daß die Beamten, welche diese Documente amtlich autorisirt haben, nicht Mitglieder der „Mormonenkirche" sind, also hierin kein Betrug obwaltet, wie schon in Zeitungen angedeutet worden ist.

Eine Predigt des Aeltesten Charles W. Penrose.

(Schluß von Seite 215.)

Er muß damit wirken, bis er überwunden hat; bis er zu seinem sterblichen Fleisch, welches immer gegen den Geist kämpfet, sagen kann: „Durch die Gnade Gottes bin ich über dich Meister." Jede Leidenschaft, jedes Verlangen muß kontrollirt und dem Willen Gottes unterthänig gemacht werden. Obgleich wir uns mit der Welt vermischen, so ist es uns doch nicht erlaubt, ihren übeln Wegen nachzuahmen, noch ihre unreinen Sachen zu berühren. Es ist nicht nothwendig, der Sünden der Welt theilhaftig zu sein. Wir können von dem Einflusse unserer Religion umwunden sein wie von einem Rocke, den wir tragen, und besonders wenn wir mit den Bösen umgeben sind. Es ist nicht nothwendig, ihren Wegen nachzufolgen, noch bei ihren Verlockungen geleitet, noch von ihren Neigungen regiert zu werden, aber wir sollten gemäß dem Lichte Gottes leben; und wenn böse Geister uns versuchen und wollen uns von dem engen Wege, der zu der himmlischen Stadt führet, ableiten, dann bleibet fest in dem Geiste des Evangeliums und überwindet sie. Und wenn wir alle Dinge überwinden, so werden wir alle Dinge ererben.

„Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen; wie ich überwunden habe und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl." Offenbarung 3, 21.

Wir sind die Kinder Gottes, und wenn wir zurück in die Gegenwart unseres Vaters gehen, wenn es mit Ehre geschieht, so wird Freude im Himmel sein; da wird Freude in unseren eigenen Herzen sein, solche Freude, die wir nicht ausdrücken können. Wir werden Alles begreifen können, welches wir gelernt haben, währenddem wir im Fleische wohnten; und wir werden mit dem Geiste und der Kraft Gottes in seiner Vollkommenheit angethan, und Königreiche und Macht und Herrlichkeit wird uns gegeben werden. Wir werden die Gabe der ewigen und unendlichen Fortpflanzung haben. Unsere Familien werden mit uns und der Anfang von unserer Herrschaft sein, und auf diesen Grund werden wir für ewig bauen. Unsere Frauen und unsere Kinder werden durch die ganze Ewigkeit uns angehören. Unsere Fortpflanzung wird niemals

aufhören, so lange als die Fortdauer währt und die Werke Gottes sich verbreiten, und unsere Nachkommen und Königreiche werden wachsen und sich ausdehnen, bis sie so zahlreich als die Sterne sind, und wir werden in die Ruhe unseres Vaters eingehen und uns seiner Gegenwart und Gesellschaft für ewig erfreuen. Gott möge uns helfen, diese Vollkommenheit und Herrlichkeit zu erlangen, um Christi willen. Amen.

Kurze Mittheilungen.

Unserem lieben Bruder A. R. herzlichen Gruß. Gedicht und Brief erhalten, wird seiner Zeit erscheinen. Es freut uns herzlich, wieder etwas für den „Stern“ von ihnen zu haben.

— Schwester Anna Fauth. — Danke für den zugesandten Reisebericht. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen in Zion!

— Wir bedürfen einige Nummern des diesjährigen „Stern“. Bitte, uns einige zu senden, wo dieselben surplus sind. Die fehlenden Nummern: 2. 4. 5. 10, doch namentlich 7 und 11.

— With pleasure we return our sincere thanks to Prof. L. D. Edwards for his kindness in supplying us with the music of Hard Times, which our friend will find published in this issue. May he ever prosper which his faithful labors deserve is our earnest wish for him and his popular efforts.

— Laut einem Bericht der „Deseret News“ ist in einem Priesterrathe ein Geist des Fortschrittes manifestirt worden, der sehr wünschenswerth ist. Wenn wir Solche unter uns haben, die nur dem Namen nach Heilige der letzten Tage sind, die sollten entweder sich bestreben, den Grundsätzen ihrer heiligen Religion ihr Leben zu widmen, oder die Kappe abzuziehen, und ihren wahren Namen und Absicht bekannt machen. Besonders ist es erfreulich zu sehen, daß unser Volk in Zion eine ernste Disposition zeigt, den Sabath zu heiligen, und nicht mehr, wie die Welt es thut, Vergnügungen und Belustigungen nachfolgt. Besonders sollte dieses den Mitgliedern unserer Kirche unter den verschiedenen Nationen der Erde als ein Vorbild dienen.

— Wegen Mangel an Raum kann die Fortsetzung des Artikels „Allerlei“ in dieser Nummer nicht erscheinen, und wir versprechen, denselben in nächster Nummer zu bringen.

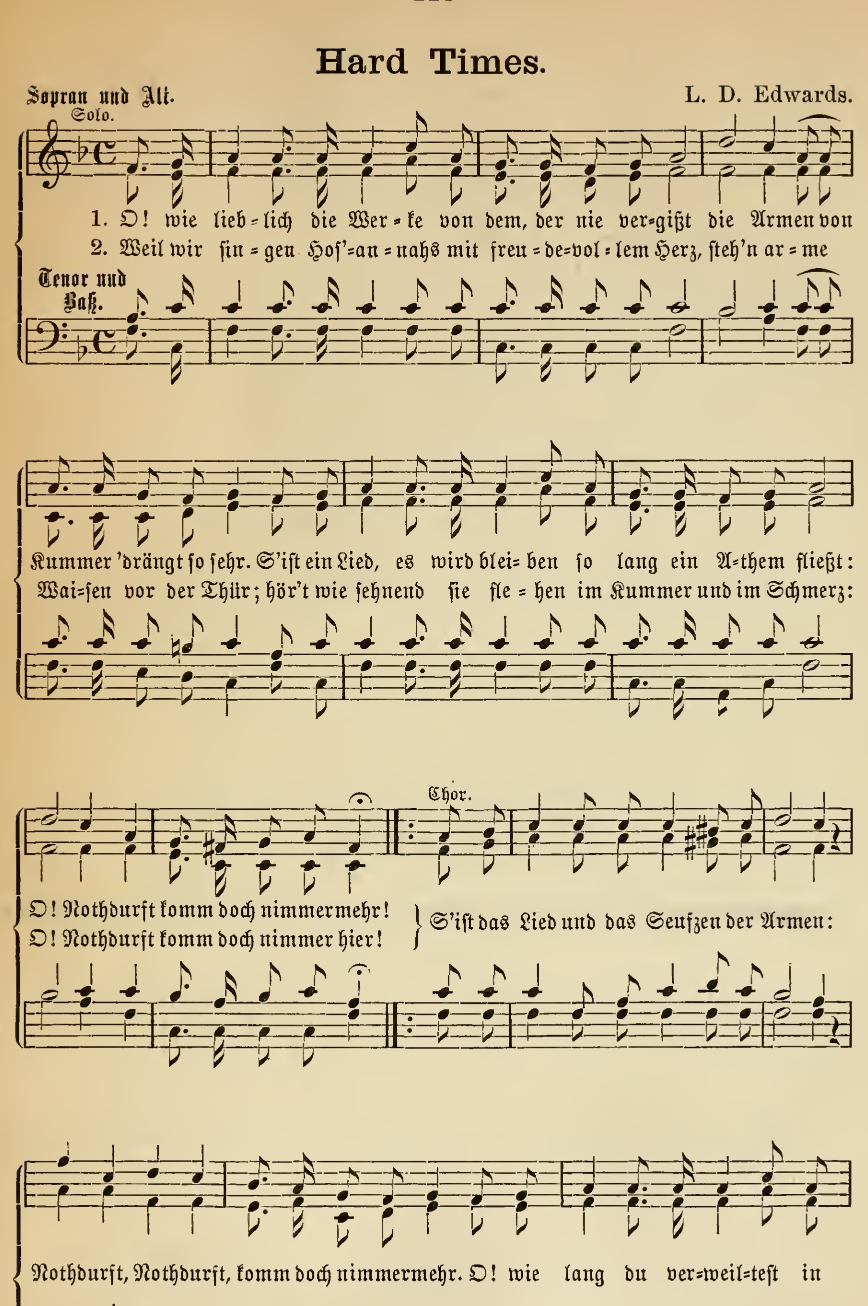
Wir sind heute unter der peinlichen Verpflichtung, den am 19. Juni in Salt Lake City erfolgten Tod von Schwester Louise F. Wells, der Gemahlin von unserm geliebten Präsidenten Daniel H. Wells zu vermelden. Schwester Wells wurde am 9. August 1824 im Staate Illinois, U. S. A., geboren; sie war mit der Kirche verbunden von zeitiger Jugend an und erfuhr mit Gleichmuth alle die Verfolgungen des Volkes Gottes in Missouri und Illinois. Sie war eine von den Pionieren von Salt Lake, und eine ihrer trefflichen Eigenschaften war, ihre Sympathie für die Pflege der Kranken und Bedrängten.

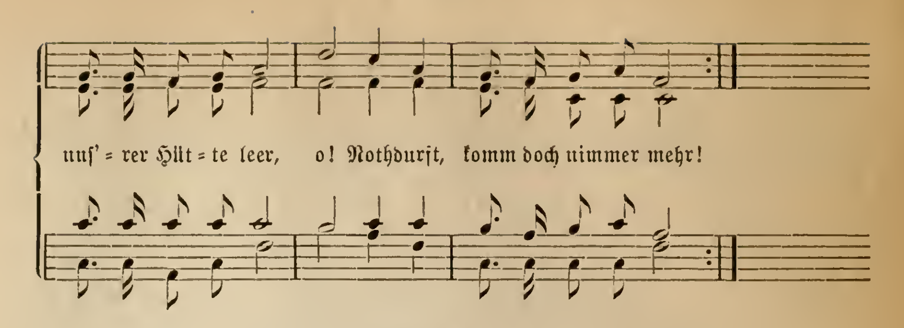
Schwester Wells begleitete ihren bejahrten Gemahl nach England, auf seiner Mission im März 1885, und in dieser Zeit weihte sie ihre ganze Zeit einem regen Missionsleben, bis das Klima ihrer schwachen Constitution zu viel wurde und sie am 24. October 1885 wieder zurückkehren mußte. Von da an begann ihr Leben dahinzugleiten, bis sie endlich am oben genannten Tage unterlag.

Wir fühlen mit Bruder Wells den Verlust, den er, selbst am Abend seines Lebens angelangt, erlitt, und sind sicher, daß er in diesem Verluste alle Sympathien der Geschwister dieser ganzen Mission hat.

Hard Times.

L. D. Edwards.





3. Sieh' ein bleich' zartes Mädchen bei jenem dunkeln Licht,
Mit bangem Herz, von Kummer schwer;
Ihre Stimme verstummet, ihr weinend' Auge spricht:
O! Nothdurft komm doch nimmer mehr!
Chor: S'ist das Lied u. s. w.

4. S'ist ein Seufzer gewehet von ferner Zeit herab,
Und die Klage kommt auch über's Meer;
Horch! Ein Trauerlied tönet von jenem stillen Grab:
O! Nothdurft komm doch nimmer mehr!
Chor: S'ist das Lied u. s. w.

5. Sieh', was glänzet so herrlich in jenen Himmelshöh'n,
'Sind die Armen mit Jesus ihrem Herrn,
O! wie lieblich sie singen in weißen Kleidern schön:
O! Nothdurft kommt jetzt nimmer mehr!
Chor: S'ist das Lied und das Singen der Waisen:
Nothdurft, Nothdurft kommt jetzt nimmermehr;
Keine Thränen hier fließen, kein Herz von Kummer schwer,
Und Nothdurft kommt nun nimmermehr.

L. F. Mönch.

Todesanzeige.

Wir zeigen unsern geehrten Lesern heute den am 5. Juni 1886 in München erfolgten Tod unseres Bruders Georg Wieser an. Bruder Wieser starb im reifen Alter von beinahe 74 Jahren. Er wurde am 16. November 1812 in Burghofen in Bayern geboren, nahm das Evangelium am 21. August 1885 an, wurde vom Aeltesten G. Schambeck getauft und starb in der glorreichen Hoffnung des Werkes der letzten Tage.

Inhalt:

Bern. — Buchdruckerei Suter & Lierow.